

Dieses nördliche Afrika zerfällt, nach seiner physischen Beschaffenheit *), in drei Erdstriche, die bereits im Alterthume durch eigene Namen unterschieden wurden. Das Küstenland längs des Mittelmeeres ist, mit Ausnahme von Tripolis, meistens ein sehr fruchtbares Land, und war daher zu allen Zeiten stark bewohnt. Herodot nennt es das bewohnte Afrika; — die heutige Barbarei (die nördlichen Theile der Reiche Marocco, Algier, Tunis, Tripolis und Barca). — An dieses grenzt, unter dem 30sten Grade nördlicher Breite, ein Land, durch welches eine Gebirgskette von den Küsten des Oceans bis zu den ägyptischen Grenzen fortläuft, die im Westen den Namen des Atlas führet; dieses Land ist reich an wilden Thieren und an Datteln. Herodot nennt es das thierreiche Afrika; die Araber Biledulgerid (Dattelland). In unsern Tagen enthält es die südlichen Theile der eben genannten afrikanischen Reiche. — Auf diesen Erdstrich folgt vom 30sten bis zum 19ten Grade nördlicher Breite die Sandwüste (Zaharah), die mitten durch Afrika geht, und unter gleichen Graden der Breite in Arabien jenseits des Meeresbusens, im südlichen Persien und Nord-Indien, fortgesetzt zu seyn scheint. Diese Sandwüste ist im Westen von Nordafrika zwischen Marocco und den Nigerlandern am breitesten; in ihrer Mitte sind einzelne fruchtbare Striche, zum Theile ausgedehnt genug für Nomaden, die sie mit ihren Heerden durchziehen. Die Namen Zuenziga, Berdoa, Bilma und Barca bezeichnen nur einzelne Theile dieser Wüste, bis sie sich in den Sandsteppen von Oberägypten und Nubien verliert. — Das südlicher gelegene Afrika, von dieser Wüste an bis ans Vorgebirge der guten Hoffnung, kannten die Alten nicht; wenigstens haben sich keine Nachrichten darüber erhalten. Die fruchtbaren Länder jenseits der Wüste längs des Nigers blieben den Griechen ebenfalls größtentheils unbekannt, und wurden im Allgemeinen Aethiopien genannt, wiewohl man darunter auch im engerm Sinne die Länder oberhalb Aegyptens versteht,

*) vergl. Heeren's Ideen u. Th. 2. S. 7 ff. R. A.